

Einweihung des Kriegerdenkmals in Sprendlingen

Abschrift aus der Ortschronik von Sprendlingen (1872, S. 67-69), verfasst von
Pfarrer Carl Conrad Conschuh, transkribiert von Wolfgang Deißler

Am 3. November fand die Einweihung des Kriegerdenkmals zu Ehren der meist bei Gravelotte gefallenen hiesigen Soldaten statt nach folgender Festordnung:

I. Um 1 Uhr Nachmittags: Aufstellung des Festzuges am Trauben in folgender Ordnung:

1. Schuljugend
2. der Geistliche mit Kirchen- Schul u Ortsvorstand.
3. die nächsten Angehörigen der Gefallenen.
4. Das Komitté .
5. Musikchor.
6. Festjungfrauen (in weißen Kleidern mit blauen Scherpen)
7. Krieger.
8. Gesangverein
9. Musikchor.
10. Festteilnehmer.

Um 2 Uhr bewegt sich der Festzug durch die Hauptstraße an das Denkmal.

II. Aufstellung des Festzuges um das Denkmal unter Gesang der Schuljugend.

- 1 Eröffnungsrede, gehalten von dem Präsidenten des Komittés
- 2 Enthüllung des Denkmals unter Hoch u Tusch der Musik
- 3 Niederlegung der Kränze durch die Festjungfrauen
- 4 Lied des Gesangvereins „Kriegerchor“ „Klaget nicht, daß wir gefallen“
- 5 Einweihungsrede, gehalten von dem Geistlichen.
- 6 Lied des Gesangvereins „Liedertafel“: „ Dir möcht' ich diese Lieder weihen“
- 7 Rede, gehalten von einem Krieger
- 8 Lied des Gesangvereins „Liedertafel“: Germania.
- 9 Uebergabe des Denkmals an die Gemeinde durch ein Komittémitglied.
10. Erwiederung durch den Bürgermeister.
11. Gewersalven durch die Krieger
12. Musik: Die Wacht am Rhein.

III. Abendunterhaltung in verschiedenen Gasthäusern

Für das Komitté:

Dr. Welcker

Der Verlauf des Festes selber ist in No 45 des Langener Wochenblattes folgendermaßen beschrieben:

Die Einweihung des Kriegerdenkmals zu Sprendlingen am 3. Novbr 1872

Am letzten Sonntag Nachmittag wurde das den sieben im Kriege 1870/71 gefallenen Soldaten Sprendlingens errichtete Denkmal enthüllt und eingeweiht. Es war eine ebenso erhebende als ergreifende Feier – ergreifend und das Herz zu tiefster Wehmut stimmend, wenn man der teuren Jünglinge gedachte, die lebensfrisch und froh hinausgezogen waren, und so bald (sie sind fast alle bei Gravelotte gefallen) ihr Grab in fremder Erde finden sollten; erhebend und das Herz zu Dank u Freude stimmend, wenn man der Erfolge gedachte, die aus dieser blutigen Opfersat für unser deutsches Vaterland bereits hervorgewachsen sind, und – wills Gott – immer mehr heranwachsen werden. Beides waren denn auch die treibenden Gedanken, von denen die Errichtung des Denkmals ausgegangen, und von denen die Festordnung, die Rede u Gesänge, überhaupt das ganze Fest durchdrungen war. Es konnte nicht die Absicht sein, großen Prunk zu treiben, aber auch nicht kärglich zu sparen, wie es galt ein Dankes und Ehrenzeichen zu errichten für die, welche ihr Leben nicht gespart haben, um unser Leben, unser Hab und Gut, unsere Freiheit u Ehre zu retten u zu verteidigen, und wie es endlich galt ein sichtbares Mahnzeichen für unsere aufwachsende Jugend und die kommende Geschlechter zur patriotischen Nacheiferung hinzustellen. Das Monument selbst von rötlichem Sandstein aus der bewährten Meisterhand des Herrn Weibrecht in Offenbach stellt auf einem mächtigen Sockel, deßen Seiten in Goldbuchstaben die Widmung, die Namen der Gefallenen und einen Sinnspruch tragen, eine in ihrem Aufstreben abgebrochene Säule mit passenden, äußerst fein u sauber herausgearbeiteten kriegerischen Emblemen dar. Es erreicht eine Höhe von etwa 20 Fuß u ist von einer angemessenen Einfriedigung umgeben. Nur schade, daß es, wie wir hören, aus fiskalischen Nützlichkeitsgründen nicht 10 – 15 Schritte weiter in den großen freien Platz heran, sondern an die äußerste Ecke desselben gestellt worden ist. Dadurch erscheint es etwas gedrückt, während es – weiter hereingestellt – dem Platze zur weithin sichtbarem Zwecke gebaut, u sich selbst freier herausgehoben hätte. Das Ganze kommt auf 600 – 700 f, welche Summe mit größter Bereitwilligkeit von den Einwonern der hiesigen Gemeinde zusammen gelegt worden ist. Die Ausführung hat ein Komittè – Herr Dr. Welcker an der Spitze – besorgt, deßen Umsicht u aufopfernde Rürigkeit die dankbarste Anerkennung gebürt. Die Festfeier selbst nam einen schönen u würdigen Verlauf. Der Zug bewegte sich dem Programm gemäß durch die Hauptstraße nach dem Festplatze. Die Gesänge waren paßend ausgewält und wurden gut vorgetragen, die Reden waren sachgemäß und ergänzten einander in schöner Aufeinanderfolge. Die Beteiligung von Seiten der Gemeinde war allgemein, auch von Auswärts waren viele Gäste erschienen; das Wetter, das anfangs Regen und Sturm drohte, heiterte sich allmällig auf so daß alles einen woltuenden befriedigenden Eindruck machte, und dadurch umso geneigter, über kleine Ungehörigkeiten, die man ja überall der menschlichen Schwachheit zu Gute halten muß, freundlich honorig zu sehen.“